Kardinal auf Werbetour

Autor(en): **Bossart, Rolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **104 (2010)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-390124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rolf Bossart

Kardinal auf Werbetour

Der einflussreiche honduranische Kardinal Oscar Andres Rodriguez Maradiaga wurde im Januar nach Deutschland eingeladen. Dankend nahm er die Gelegenheit wahr, um sich in bestem Licht zu präsentieren und so der neuen rechtsgerichteten Regierung etwas Legitimation zu verschaffen, die diese in Europa gut gebrauchen kann.

Das Bistum Münster hat den Kardinal und Vorsitzenden von Caritas International als Festredner zum Neujahrsempfang eingeladen. Ferner soll Rodríguez Maradiaga von den Stadtspitzen in Duisburg und Recklinghausen empfangen worden sein.

Im Interview, das Magdalena Heuwieser mit drei honduranischen Priestern aus dem Widerstand gemacht hat (vgl. NW 12/09), sagte Fausto Milla über den Kardinal Rodriguez: «Ich kenne Kardinal Rodriguez schon sehr lange, was er derzeit tut und sagt kommt nicht unerwartet, weil er schon immer so dachte. Er stammt aus einer reichen Familie im Westen von Honduras, aus Santa Rosa de Copan. Er ist in einer Kongregation, die viel von Macht und von Geld hält.»

Und Andres Tamayo fügte hinzu: «Für mich verhält er sich wie ein Botschafter der Oligarchie in Honduras. Sicher gab es auch intensive Gespräche des Kardinals mit der Oligarchie, ich glaube sogar dass der Kardinal vom Putsch wusste und auch bei den Treffen war, bei denen der Putsch vorbereitet wurde.» Rodriguez ist offenbar dabei, in Europa für die Anerkennung der neuen Rechtsregierung zu werben, die durch die «gefälschten Wahlen» (vgl. Le Monde diplomatique, Januar 2010) erst notdürftig legitimiert ist. So hat er sich laut der spanischen Nachrichtenagentur EFE bei einer Rede am 12. Januar in Alicante/Spanien öffentlich dazu bekannt, dass der Sturz Zelayas eine verfassungskonformer Vorgang (sucesión constitucional) war und kein Staatsstreich. Damit stellt sich der Kardinal auch international ganz eindeutig auf die Seite der Putschisten.

Aber nicht nur Rodriguez darf sich über das Interesse an seiner Person freuen. Denn unterstützt wurde der Deutschlandbesuch von einer «Deutsch Honduranischen Gesellschaft». Der Verein wurde laut Selbstdarstellung im Jahr 2000 gegründet und hat unter anderem die «Ansiedlung deutscher Unternehmen in Honduras» zum Ziel. Dem Vorstand gehören der CDU-Politiker Janssen und seine Ehefrau an. Auf dessen Kritik am Besuch von Rodriguez hat ein Herr Lanfermann den Journalisten Harald Neuber folgendes wissen lassen: «Wollen Sie als Journalist ernst genommen werden? Was wollen Sie mit solcher Darstellung erreichen? Ich kenne den Herrn Kardinal persönlich seit mehr als zehn Jahren.(...)Er ist eine Autorität in der Bevölkerung von Honduras. Für die von Ihnen verbreiteten Nachrichten gibt es keine Grundlagen. Selbstverständlich sehen die Anhänger Zelayas ihn mit anderen Augen, sie stellen aber keine Mehrheit dar, die Ihre Auffassungen rechtfertigen könnten. Die Katholische Kirche ist in der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung des Landes eine geachtete Autorität, die von Kardinal Rodriguez angeführt wird. Wenn Sie ernsthaft recherchieren, werden Ihnen neutrale Quellen das bestätigen.» Der Autor Lanfermann meint nicht nur einen ausgeprägten Sinn für Autorität und Demokratie zu haben. Er gehört überdies als Finanzfachmann auch dem Verwaltungsrat des grossen deutschen Hilfswerks Misereor an.

Bezüglich der Hilfswerke sagte übrigens Pater Fausto Milla im oben erwähnten Interview: «Wir wünschen uns eine organisierte und besser koordinierte Hilfe. Es gibt Institutionen, die scheinbar sozial und volksnah waren, und dann sahen wir, dass sie Putschisten sind und weiterhin von Europa Geld verlangen mit dem Argument, dass es für den Widerstand sei. Ich kann Ihnen Namen von Institutionen nennen. Man muss genau schauen in Europa, wem man Hilfe in Form von Geld geben kann.» •